

Fast wie Ahnenforschung: die Ermittlerin mit einer von ihr erstellten Stammtafel

Sybille Wolf-Mohr sucht weltweit professionell nach Erben



Wenn diese Frau werden Sie reich!

Archive, alte Kirchenbücher und sogar Grabsteine helfen ihr weiter: Sybille Wolf-Mohr ist Erbenermittlerin. Ein Job mit hohem Risiko, der Geduld und detektivisches Gespür erfordert

Als die Witwe Hedwig S.* 2008 in Mainz im gesegneten Alter von 91 Jahren stirbt, hinterlässt sie ein Sparbuch von 45.000 Euro, aber kein Testament. **Jedes Jahr werden in deutschen Privathaushalten mehr als 50 Milliarden Euro vererbt.** Nicht selten finden sich jedoch keine direkten Erben. So zunächst auch im Fall von Hedwig S.: Kann der vom Gericht bestellte Nachlassverwalter keinen

Erben ermitteln, geht das Geld an den Staat. Das ist der Moment, in dem Sybille Wolf-Mohr (41) und ihr Vater Alfred Wolf (73) aus dem badischen Iffezheim ins Spiel kommen. Wenn ein Vermögen einen neuen Besitzer sucht, beginnen die Erbenermittler mit ihren Recherchen. Für Sybille Wolf-Mohr und Firmengründer Alfred Wolf ist dabei alles interessant, was Aufschluss über die Vergangenheit

geben kann. „Wir arbeiten mit alten Registern der Stadtarchive, studieren Heimatkreis-Zeitungen oder Adressbücher von anno dazumal“, schildert Alfred Wolf seinen Job. In akribischer Kleinarbeit werden Stammtafeln erstellt, die selbst die am weitesten verzweigte Verwandtschaft erfassen.

Dickes Konto, kein Testament

Alle Fotos oder amtliche Dokumente aus dem Nachlass der Verstorbenen helfen ebenfalls weiter. Hilfreich bei der Suche sind auf jeden Fall Kenntnisse der alten Sütterlinschrift! Die zwei Profis ermitteln auf eigene Rechnung. Das

erklärt auch, warum es sich erst ab einer gewissen Summe lohnt, überhaupt tätig zu werden. „An manchen Fällen sind wir Jahre



dran, sehr oft müssen wir zwecks Nachforschungen auch vor Ort Ermittlungen durchführen“, erklärt die gelernte Bankkauffrau, die 1989 ins Geschäft ihres Vaters eingestiegen ist. Über die Jahre aufgebaute exzellente Kontakte, fundiertes Spezialwissen und viel Erfahrung bilden die Basis ihrer Arbeit. Unterstützt werden Sybille Wolf-Mohr und ihr Vater von sieben Mitarbeitern. Im Fall Hedwig S. konnten erfreulich

Jeder Fall erzählt eine Geschichte: Dicke Akten füllen das Büro im badischen Iffezheim



Stumme Zeugen der Vergangenheit: Dank dieses alten Klassenfotos konnte die Schwester der Toten aufgespürt werden

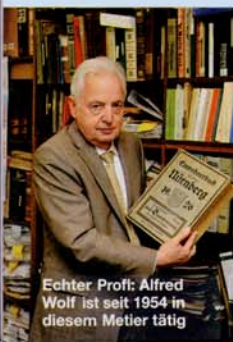
kennenzulernen. Aber das war ja leider nicht mehr möglich“, sagt Alfred Wolf, der aufgrund seiner Tätigkeit auch oft zum Ahnenforscher wird.

Enttarnte Spione und Grabschmuck

Zwischen zehn und 25 Prozent des Erbes nehmen er und seine Tochter als Erfolgshonorar. Die Zahlung ist allerdings mit den Erben frei zu vereinbaren. Lassen sich diese auf den Deal nicht ein, ist Fingerspitzengefühl und Verhandlungsgeschick gefragt. Doch meistens wird man sich einig. Spätestens dann, wenn die überraschten Erben feststellen, dass sie selbst kaum an die nötigen Daten und Urkunden über ihren verstorbenen Verwandten herankom-

schnell Erben gefunden werden. In ihren persönlichen Unterlagen fanden sich alte Schul-Fotografien und Postkarten aus ihrer Heimatstadt Weimar. Nachforschungen im Weimarer Stadtarchiv ergaben, dass es eine ältere Schwester Rosa W.* gab, von der sie aber in den Kriegswirren getrennt wurde. Die Geschwister haben sich zeitweilig nicht mehr wiedergefunden. Rosa lebte bis zu ihrem Tod 2001 in

Magdeburg und hinterließ zwei Söhne. Die beiden älteren Herren staunten nicht schlecht, als sie erfuhren, dass ihre verschollen geglaubte Tante eine neue Heimat gefunden hatte – und sie sich als ihre nächsten Verwandten nun über eine unerwartete Erbschaft freuen konnten. „Die beiden hätten es allerdings noch schöner gefunden, sie persönlich



Echter Profi: Alfred Wolf ist seit 1954 in diesem Metier tätig

Es ist eine Arbeit – irgendwo zwischen Indiana Jones und Sherlock Holmes, aber auch mit reichlich Bürostaub garniert. Wenn Alfred Wolf und seine Tochter Sybille Wolf-Mohr mit einer neuen Ermittlung beginnen, wissen sie oft nicht, was

Wann kommt ein Erbenermittler ins Spiel?

sie erwartet und ob sie erfolgreich sein werden. So ungewiss der Ausgang, so ähnlich sind sich die Fälle zu Beginn: Hinterlässt ein Verstorbener ein Vermögen ohne Testament und sind keine Angehörigen vorhanden, beginnt die Suche nach rechtmäßigen Erben aus der entfernteren Verwandtschaft.

Erbenermittler Alfred Wolf und seine Tochter Sybille Wolf-Mohr werden entweder von einem Nachlasspfleger eingeschaltet oder sie recherchieren auf eigene Faust, wenn entsprechende Vorgänge im Bundesanzeiger veröffentlicht werden. Durch Flucht, Vertreibung oder Auswanderung wurden viele Familien ausei-

nandergerissen, im Krieg viele Register und Archive zerstört. Die Ermittlungsarbeit gestaltet sich daher oft entsprechend schwierig. Anfragen bei Stadtarchiven erfordern Zeit und Geduld. Dennoch lohnt sich der Aufwand. „Wir suchen zunächst die Erben. Auf der Grundlage der von uns zusammengetragenen Urkunden kann dann beim Nachlassgericht der gesetzlich verlangte Erbschein beantragt und erteilt werden“, erklärt Alfred Mohr. Die Aufklärungsquote seiner Firma liegt bei über 60 Prozent. Freie Mitarbeiter recherchieren zudem weltweit für die beiden Profi-„Schatzsucher“. Mehr Infos finden Sie unter: www.wolf-mohr.de.

men und sie das Wissen der Ermittler benötigen.

In den meisten Fällen überwiegt aber die Freude über den völlig überraschenden Geldsegen. **Familiengeschichten werden erzählt, Alben mit Fotos herausgeholt. Nicht selten fließen dabei auch Tränen.** Rührendes, aber auch Kurioses haben die zwei schon erlebt. So war zum Beispiel ein Ingenieur, der ein Erbe von 75.000 Euro antreten sollte, in die DDR übersiedelt und hat erst nach der Wende erfahren, dass sein Pass von einem SED-Spitzel benutzt wurde. Dadurch kamen die Ermittler zunächst auf die falsche Fährte. Erst nach der Wende konnte der Mann gefunden und sein Geld überwiesen werden. Oder

die Geschichte von einer betagten Mutter, die von ihrem Sohn 40.000 Euro geerbt hatte. Sie hatte ihn als Baby weggegeben, weil sie zu arm war. Die posthume Familienzusammenführung muss für die alte Dame sehr schwer gewesen sein. Von dem Geld rührte sie nichts an. „Das legte sie dem Toten wohl in Blumen auf sein Grab“, erzählt Sybille Wolf-Mohr. Sie musste auch miterleben, wie riesige Summen von Menschen achtlos verpulvert wurden. Auf der anderen Seite wollte ein Mann auf ein Millionenerbe verzichten. So oder so – wenn Sybille Wolf-Mohr sich meldet, klopft quasi das Glück an die Tür. Wer weiß, vielleicht sind ja auch Sie irgendwann dabei ...?



Diese Aufnahme gab Aufschluss über den Geburtsort der Verstorbenen



Weihnachtspost aus Jena nach Weimar im Dezember 1920: Diese Grußkarte konnte wertvolle Hinweise liefern

* Namen von der Redaktion geändert